Zeitschrift: Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (2000)

Heft: 1

Artikel: Kriterien für Qualität aus Sicht der Medienpädagogik

Autor: Doelker, Christian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-790803

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Christian Doelker

Kriterien für Qualität aus Sicht der Medienpädagogik

Aus medienpädagogischer Sicht könnte man journalistische Qualität als die positive Komplementärposition zur Medienerziehung / Medienkritik verstehen. Die beste Medienpädagogik auf Seite des Kommunikators wären dann qualitativ einwandfreie Texte oder Sendungen. Das kritische medienpädagogische Bewusstsein lässt sich in der Tat am besten anhand von Unqualität erarbeiten und schulen (weshalb Medienpädagogen auch stets dankbar schlechte Artikel und Sendungen entgegennehmen und einsetzen). Da Kritik im eigentlichen (etymologischen) Sinne aber eigentlich Differenzierungsfähigkeit bedeutet, lässt sich (für Fortgeschrittene) der Qualitätsbegriff selbstverständlich auch an gelungenen Produkten demonstrieren. Welche Kriterien sind dabei in erster Linie ins Auge zu fassen?

Von allgemeinster Tauglichkeit sind wohl Anforderungen, die sich von den philosophischen Grundfragen ableiten lassen: So das Kriterium der Gültigkeit, das sich aus der Frage «Was ist wahr?» ergibt. Dann das Kriterium der Vertretbarkeit als Rückgriff auf die ethische Grundfrage «Was ist gut?» (von Max Weber als Verantwortungsethik umschrieben, wobei er auch über den Bereich Ethik das Kriterium der Gültigkeit, nämlich als Gesinnungsethik abhandelt). Wird durch den Text ein Einzelner oder eine Gruppe oder eine Institution verunglimpft? Werden die Gefühle von Lesern verletzt? Wird für Dritte Schaden angerichtet?

Einen breiten journalistischen Anwendungsbereich kann man schliesslich der Ästhetik («Was ist schön?») beiordnen. Ausser der formalen und dramaturgischen Stimmigkeit ist aber insbesondere die Verständlichkeit gefragt. Ist ein Text so formuliert, dass er im intendierten Sinn nachvollzogen werden kann? Wurde mit der Gestaltung auf Wahrnehmungs- und Lesegewohnheiten und das visuelle Repertoire der Zielgruppe Rücksicht genommen?

Medienpädagogik lässt sich nach verschiedenen Prinzipien strukturieren (vgl. Doelker 1998). Im Zusammenhang mit der Frage nach journalistischer Qualität ist eine Strukturierung der Medienpädagogik nach Problemen von Bedeutung. Über klassische in der Medienpädagogik behandelte Probleme wie Manipulation hinaus haben sich angesichts der Komplexität der Medienentwicklung und der Raschheit des Medienwandels vielfältige neue Problemstellungen ergeben, bei denen die Medienpädagogik auf eine gewisse Früherkennung angewiesen ist.

Solche Defizite entstehen einerseits durch mehr oder weniger beabsichtigte Strategien der Anbieter oder treten auf als zeitgeistbedingte oder systemimmanente Erscheinungen. In alphabetischer Reihenfolge – wodurch allerdings auch Überschneidungen entstehen – seien einige der problematischen Aspekte herausgehoben:

- Anbindung und Aufputschung der Medienkonsumierenden
- Ausblendung von Themen, Forcierung von Themen
- Boulevardisierung, Infotainment, Ersatz von Nachrichtenwert durch Unterhaltungswert
- Datenmüll, Placebo-Information
- Eigenwerbung der Medien, Verpackungshypertrophie
- Enteignung von Lebenszeit der Konsumierenden
- Faking, Fälschung
- Hinhaltestrategien, Mogelpackungen, Trailer-Epidemien
- Inszenierung von Ereignissen
- Intrusion, Einschleichung in Gefühlshaushalte und Beziehungsdefizite der Konsumierenden
- Kampagnen-Journalismus, Lynch-Journalismus
- Physiologisierung, Sexualisierung
- Quotenfetischismus
- Selbstkommerzialisierung der öffentlich-rechtlichen Anbieter
- Selbstdarstellung und Selbstüberschätzung der Anbieter
- Skandalisierung von Personen und Sachverhalten
- Zynismus, Zuschauerverachtung

Diese Schlagworte zeigen Anknüpfungspunkte der Medienpädagogik auf, wo journalistische Qualität eingefordert wird und in medienpädagogischen Curricula das kritische Qualitätsbewusstsein der Medienkonsumierenden geschärft werden kann.

Literatur

Doelker, Christian (1998): Medienpädagogik in ihrer systemischen Implementierung. In: Haase, Frank / Doelker, Christian (Hg.): Texte über Medien – Medien über Medien. Schriftenreihe Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest Band 4, Baden-Baden: Nomos, S. 17–42.

Prof. Dr. Christian Doelker ist Professor für Medienpädagogik an der Universität Zürich, Büroadresse: Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 35, 8035 Zürich, E-mail: christian.doelker@pestalozzianum.ch